

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiemlich gleichzeitig mit der schweizerischen Hilfsaktion ist auch die italienische Mission in Zarizyn angelangt. Sobald wir Näheres wissen, werden wir unsern Lesern davon Bescheid machen.

Schweizerisches Rotes Kreuz.

Aus den Verhandlungen der Direktionsitzung vom 18. Mai 1922.

Der Entwurf des Jahresberichtes, sowie die Rechnung für 1921 wurden genehmigt. Der Umstand, daß die Kolonnen ihre Berichte fast ohne Ausnahme mit bedeutender Verspätung einreichen, hat eine Minderung in der Buchung der Subvention veranlaßt. Auch das Budget für 1923 wurde gutgeheißen und soll mit Bericht und Rechnung der Delegiertenversammlung zur Genehmigung empfohlen werden. Die Delegiertenversammlung wurde auf den 18. Juni 1922 in Basel festgesetzt. Außer den statutarischen Traktanden sind die Direktionsmitglieder neu zu wählen, da ihre Amtsdauer Ende 1922 abläuft. Auch die Frage soll geprüft werden, ob die Streichung im Handelsregister stattfinden soll. Im übrigen verweisen wir auf die Einladung in der gleichen Nummer.

Aufgenommen wurde als jüngster Zweigverein die Sektion Zürich-Oberland, unter dem Präsidium von Herrn Strickler, Sekundarlehrer in Grüningen. Zu längerer und sehr interessanter Diskussion gab die Frage Anlaß, ob und mit welchen Mitteln auch in der romanischen Schweiz eine Pflegerinnenschule des Roten Kreuzes errichtet werden könnte.

Das Zentralsekretariat.

Aus dem Vereinsleben.

Aarwangen. Samariterverein. Die Mitgliederzahl unseres Vereines hat in den letzten Jahren sehr stark abgenommen, und haben wir uns daher veranlaßt, das Interesse zum Samariterverein wieder auf irgendeine Weise aufzufrischen. Herr Zentralsekretär A. Rauber aus Olten erklärte sich in sehr entgegenkommender Weise bereit, zu diesem Zwecke in unserer Gemeinde zu referieren über: Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine. Herr Rauber verstand es, den leider etwas spärlich erschienenen Zuhörern, in einer vortrefflichen und gut verständlichen Rede den Zweck und das Wesen des Roten Kreuzes und der Samaritervereine zu schildern. Im Anschlusse daran zeigte uns der Referent in einer Serie Lichtbilder die Arbeiten des Roten Kreuzes und der Samaritervereine während des Krieges und der Grippeperiode. Die Worte des Referenten haben auf die Anwesenden einen großen Eindruck ausgeübt, so daß wir hoffen, daß die von ihm ausgestreute Saat reichlich Früchte tragen wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, auch später wieder einmal Herrn Rauber unter uns sehen zu dürfen, um seinen interessanten Erklärungen folgen zu können.

J.

Baden. Samariterverein. Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal, Kronengasse Nr. 12. Wichtige Traktanden und Einzug der Beiträge. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Neuhäusen. Samariterverein. Mittwoch, den 26. April, hatten wir die seltene Gelegenheit, einmal Herrn A. Rauber, Zentralsekretär des schweizerischen Samariterbundes, in unserer Mitte zu haben. In seinem Vortrage über: „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine“ hat er uns den Werdegang des Roten Kreuzes vom Gedanken Dunants bis in die heutige Zeit vortrefflich vor Augen geführt. Seine Ausführungen, die durch die vorgeführten Lichtbilder aus dem In- und Ausland bestätigt wurden, haben zweifellos wieder mehr Interesse für das Rote Kreuz und das Samariterwesen geweckt. Herrn Rauber schulden wir für das Dargebotene den herzlichsten Dank und sind auch wir davon überzeugt, daß es im Interesse aller Samaritervereine liegt, ihn für einen Vortrag gewinnen zu können.

-er

Pieterlen. Samariterverein. Der Samariterkurs wurde von 27 Kursteilnehmern besucht. Viel

Neues und Interessantes tat sich da vor unseren Augen auf. Zu unser aller Freude konnten wir unseren geschätzten Herrn Dr. Kraßing aus Lengnau als Kursleiter gewinnen. Er hat uns in seinen theoretischen Ausführungen Zweck und Ziel des Samariterwesens klar vorgeführt und ganz besonders auch darauf hingewiesen, daß der Samariter vor allen Dingen auch ein denkender Mensch sein müsse. Es war geradezu eine Wonne, den kurzen, aber klar gefaßten Ausführungen über den menschlichen Körper, seine Organe und deren Verrichtungen zu lauschen. Auch mit einigen wichtigen Grundjäten aus der Krankenpflege hat uns Herr Dr. Kraßing bekannt gemacht. Dank der zielsicheren Hilfslehrerschaft haben wir uns durch den praktischen Teil durchgearbeitet. Mit besonders großem Eifer betrieben wir die Transportübungen. Den Abschluß des Kurses bildete am 1. April die Prüfung, abgenommen von Herrn Dr. Kraßing. Das Leben wird noch manches zu lehren haben. Mehrere der jungen Samariter und Samariterinnen sind gleich dem hiesigen Verein beigetreten.

Rheinfelden. Samariterverein. Im vergangenen Jahr wurde in unserm Verein wader gearbeitet. Am 25. Mai war der Flugtag, an welchem unsere Mitglieder den Samariterposten übernahmen. Am 31. Juli und 1. August halfen sie wiederum beim Schmetterlingsverkauf zugunsten der notleidenden Schweißerjugend mit. Der am 14. August abgehaltene Schießtag erhielt wieder einen Samariterposten, der gerne zur Verfügung gestellt wurde.

Der arbeitsreichste Tag des Vereinsjahres war jedoch der 21. August 1921 bei Anlaß des nordwestschweizerischen Rennens. Von 4—17 Uhr waren stets mehrere Mitglieder an der Arbeit beim Badedienst, im Verbandlokal oder beim Teeausschenken.

Der Feldübung im Oktober gingen sechs Übungsabende voraus.

Der Krankenpflegekurs konnte am 3. November mit 40 Teilnehmerinnen unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Welti begonnen werden. Tüchtige Hilfe im praktischen Teil leisteten Schw. Monika und unsere Präsidentin, Frä. Hoffmann.

An der Generalversammlung, die am 2. März abgehalten wurde, trat der größte Teil der Kursbesucher dem Samariterverein bei, wodurch wir einen schönen Zuwachs von eifrigen, tüchtigen Mitgliedern erhielten. Die Traktanden fanden zur Zufriedenheit der zahlreichen Anwesenden rasch ihre Erledigung. Der letztjährige Vorstand wurde einstimmig bestätigt. L. F.

Rothenburg. Samariterverein. Sonntag, den 23. April, hielt unser Verein im Gasthaus zum „Bären“ seine ordentliche Generalversammlung ab,

deren Besuch leider etwas zu wünschen übrig ließ. Protokoll und Jahresbericht wurden verlesen und genehmigt, ebenso die Jahresrechnung. Bei den Mitgliederaufnahmen ist ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen und verzeigt der Verein auf Ende des Berichtsjahres einen Bestand von 85 Aktiv-, 66 Passiv-, 5 Frei- und 2 Ehrenmitgliedern. — Das Arbeitsprogramm pro 1922/23 ist entsprechend den gemachten Erfahrungen auf ein Minimum beschränkt worden und sieht vor: 1. eine Schulübung, 2. eine Feldübung, 3. ein Lichtbilder- oder öffentlicher Vortrag und 4. Repetitionsabende. Anschließend an das Arbeitsprogramm richtete das Präsidium einen warmen Appell an alle Anwesenden, die vorgesehenen Übungen und Veranstaltungen im neuen Vereinsjahre recht zahlreich zu besuchen. Infolge Wegzugs des bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Sekundarlehrer Josef Fleischlin, mußte sein Rücktritt aus dem Vorstandskollegium wohl oder übel genehmigt werden. Auch unsere langjährige, um den Verein sehr verdiente Kassiererin, Frau Posthalter Allgäuer, konnte zu einer Wiederwahl leider nicht mehr bewogen werden. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Herr C. Sidler; Vizepräsident und Aktuar: Herr J. Sidler; Kassier: Herr P. Bühlmann jun.; Materialverwalterin: Frä. Josy Schwyder; Beisitzerin: Frau Schwan der-Krummenacher und Frä. Anna Eggerschwiler; Rechnungsrevisoren: Frä. Julie Schwander, Rütli, und Herr Franz Ottiger, Wahligen. — Angesichts der herrschenden Hungernot in Rußland und der dahingehenden Hilferufe war auch das Traktandum: „Besprechung und Beschlußfassung betreffend Sammlung für die Spitalexpedition des Schweizerischen Roten Kreuzes nach Rußland“ vorgesehen. In unserem Vereinsratze, Herrn Dr. med. M. Tuor, fand daselbe einen berechneten Schilderer der gegenwärtigen Zustände im Hungergebiet und einen warmen Befürworter. Auch die Versammlung sprach sich einstimmig für die Durchführung der Sammlung aus und wurde dem Vorstand Auftrag erteilt, die nötigen Vorarbeiten zu treffen. S.

Stäfa. Samartierverein. Am 7. Mai sammelten sich die Mitglieder unseres Vereins bei prächtigem Wetter zu einer Feldübung. Als Suppositon war gegeben: Bei der Straßenkurve oberhalb Redlikon ist ein mit 10 Personen belastetes Auto über die hohe Böschung gefahren, wobei sich der Wagen überschlug und die Insassen schwere Verletzungen erlitten. Rasch wurden die zur Verfügung stehenden Hilfskräfte durch den Übungsleiter, Herrn St. Unterwegner, in vier Gruppen geteilt. Die erste Gruppe begab sich sogleich zur Unglücksstätte, um die Verunfallten in richtige Lage zu bringen und entsprechende Verbande an-

zulegen; die Vertreter des stärkeren Geschlechtes improvisierten einen Leiterwagen für Verwundetentransport, und die eigentliche Transportabteilung brachte die Verletzten auf Tragbahren den Abhang hinauf auf die Straße, wo sie auf den Leiterwagen umgebettet und mit Pferdegespann dem inzwischen in einer Scheune errichteten Nothospital zugeführt wurden.

In der anschließenden Kritik rügte Herr Unterwegner mit kräftigen Worten die unterlaufenen Fehler, gleichviel ob es sich um Begehungs- oder Unterlassungssünden handelte, und manches warme Samariterherz mochte bei dem strengen Examen um ein bedeutendes schneller geschlagen haben; über das Resultat der Uebung im allgemeinen sprach sich Herr Unterwegner befriedigt aus. — Herr Dr. med. C. Ernst, der auf Einladung des Vereins der Uebung beiwohnte, war über die Leistungen unserer jungen Samariter erfreut und munterte alle auf, den eingeschlagenen Weg weiter zu schreiten, sich gründliche anatomische Kenntnisse anzueignen, und recht oft in Feldübungen praktische Hilfeleistung zu üben. R. K.

Thun. Samariterverein. Mit einer außerordentlich großen Zahl von Teilnehmern (über 50) stattete unser Verein am 14. Mai der Irrenanstalt Münsingen einen Besuch ab. Herr Dr. Müller berebete uns mit treffenden Worten auf das vor, was das umfangreiche Etablissement mit rund 800 Patienten birgt. Unter sorgfältiger Führung betraten wir hierauf der Reihe nach die verschiedenen Abteilungen. Wie einem das vorsorgliche Abschließen unheimlich anmutete! Den tiefen Eindruck, der dem Besucher sich einhämmert, vermag man nicht einfach niederzuschreiben. Man mache selbst einmal einen Besuch und lasse die Tatsachen reden!

Mit Hochachtung und Bewunderung gedenken wir des Personals der Anstalt. Wir möchten hier nochmals das bereitwillige Entgegenkommen des Herrn Direktors, die nützliche Aufklärung des Herrn Arztes, Dr. Müller, und das zuvorkommende Geleite durch die vielen Gemäher bestens verdanken. St.

Merkenenthal. Samariterverein. Sonntag, den 30. April 1922, beehrte uns Herr Zentralsekretär Rauber in Olten im Schulhause von Bottenwil mit einem Lichtbildervortrag über das Thema: „Die Tätigkeit des roten Kreuzes und der Samaritervereine“.

Die zahlreiche Zuhörerschaft bekundete ihre Sympathie durch die dem Referenten geschenkte Aufmerksamkeit. Zweifelsohne wird das Gehörte und die gesehenen Vorführungen fruchtbringende Eindrücke hinterlassen. Der Vortrag kann weiteren Vereinen sehr empfohlen werden.

Herrn Rauber sei für seine Bemühungen hiermit noch öffentlich gedankt. W. St.

Volketswil. Samariterverein. Am Sonntag, den 26. März, fand im „Gasthof zum Löwen“ die Schlussprüfung des am 19. Januar begonnenen Samariterkurses statt. Am Kurs nahmen 20 Mitglieder teil. Als Leiter funktionierten die Herren Dr. Moor aus Nster und Jak. Schurter aus Zürich. Als Experte vom Samariterbund begrüßten wir Herrn Bantli aus Zürich.

Generalversammlung vom 6. April. Die reichhaltige Traktandenliste wurde rasch erledigt. Da der Vorstand die Demission einreichte, wurde der neue Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Alb. Winkler, Hegnau; Vizepräsident: Jak. Brauch, Hegnau; Aktuar 1: Rosa Rüegg, Volketswil; Aktuar 2: Ad. Trachler, Zimikon; Quästor: Otto Gut, Volketswil; Materialverwalterin: Berta Hoppeler, Volketswil; Uebungsleiter: Walter Jäger, Volketswil.

Zum Ehrenmitglied wurde ernannt Frä. Anna Spillmann, Hegnau, für ihre langjährige Tätigkeit als Aktivmitglied und Postenhalterin.

Dank allen denen, die sich in dieser Versammlung dem Verein angeschlossen haben, um für unsere edle Sache, zum Wohl und zur Förderung des Samariterwesens in unserer Gemeinde, zu arbeiten. A. T.

Waltenschwil. Samariterverein. An der diesjährigen Generalversammlung vom 25. Februar wurden folgende Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Präsidentin: Frä. Rösch Kummer; Vizepräsidentin: Marie Steimen; Aktuarin: Pauline Steinmann; Kassiererin: Martha Burkhart; Materialverwalterin: Emmy Tellenbach; Belfiger: Emilie Furrer und Joseph Ruhn.

Der Jahresbericht zeigte den vollzählig versammelten Mitgliedern in langer Reihenfolge die Kommission des zweiten Vereinsjahres, die von wackerem, strebsamem Samaritergeist zeugten. Leider war der für nach Neujahr 1922 geplante Krankenpflegekurs bis anhin undurchführbar wegen des zu sehr durch seine Praxis beanspruchten Arztes und in Ermangelung einer Hilfskraft. Der Kurs wird nun für den Herbst in Aussicht gestellt.

Wil und Umgebung. Samariterverein. Die Kommission wurde wie folgt bestellt: Präsident: Herr L. Hauni; Vizepräsidentin: Frä. C. Züst; Kassiererin: Frä. H. Stadler; Aktuarin: Frä. A. Angehr; Materialverwalterin: Frä. H. Schilling; Belfigende: Frä. A. Porta und Herr J. Volt.

Wipkingen. Samariterverein. Vorstand pro 1922: Präsident: Albert Habericht; Vizepräsident: Robert Bahnmüller; Quästor: Ernst Floria; Sekretärin: Paula Müller; Protokollführer: Franz Bogini; Materialverwalter: Karl Frei, Alfred Con-

rad und Anna Zängerle; Belfiger: Anna Schmid und Elise Schwab; Uebungsleiter: Hans Schumacher.

Zürich 2. Samariterverein. An unserer diesjährigen Generalversammlung wurde einem Antrage unserer zahlreichen Mitglieder des Quartiers Leimbach Folge gegeben und beschlossen, den Namen

unseres Samaritervereins Enge-Wollishofen abzuändern in Samariterverein Zürich 2, mit dem Zusatz Enge-Wollishofen-Leimbach. Das Bureau des Vorstandes setzt sich zusammen wie folgt: Präsident: Herr Ernst Graefer, Manessestr. 186, Zürich 3; Vizepräsident: Herr Karl Weisheit; Aktuar: Herr Konrad Hoß; Quästurin: Frä. Luise Egli.

Wen soll man heiraten?

Burzeit wird trotz Wohnungsnot und Teuerung scheffelweise geheiratet. Zwar ist auch die Zahl der Ehescheidungsprozesse gestiegen, aber sie hat dennoch nicht im gleichen Verhältnis zugenommen wie die Zahl der Heiraten. Ob es Vernunftsgründe sind oder ob die Leidenschaften eine größere Herrschaft ausüben, die bei den zahllosen Eheschließungen im Vordergrund stehen, wer mag es entscheiden?

In dieser Periode der vermehrten Heiraten dürfte es von Interesse sein zu erfahren, wie eine Wiener Schriftstellerin, Elja Tauber, über die Frage „Wen soll ich heiraten“ denkt. Sie schreibt hierüber:

Von welchem Gesichtspunkte aus soll nun Mann und Frau den künftigen Lebensgefährten beurteilen, um keinen Mißgriff zu tun? So sonderbar es klingt, gibt es für gewissenhafte Menschen dennoch einen Standpunkt, der für die richtige Gattenwahl ausschlaggebend sein sollte. Die einfache, an sich selbst gerichtete Frage: „Möchte ich ein Kind haben, das diesem Mann oder dieser Frau ähnlich wird? Stelle ich mir den Vater und die Mutter meines Kindes so vor, wie es der Gegenstand meiner Wahl ist?“ dürfte nie ausgeschlossen werden, wenn es sich um diese wichtige Entscheidung handelt. Es ist natürlich schwer, von einem Mann, der sich gerade durch die tausend Mädchen einer Kofette fangen ließ, einen klaren Blick zu verlangen, denn meistens sieht man die Auserwählte so, wie man sie sehen möchte, aber der Ge-

danke an das Kind schärft doch manchmal das Urteil und macht kritisch. Noch leichter dürfte es der Frau fallen, von diesem Gesichtspunkt aus den Gatten zu wählen. Möglicherweise klingt es roh, wenn man die Tatsache geradezu ausspricht, aber es wären dann wenigstens alle Männer mit vererblichen körperlichen Gebrechen von der Ehe ausgeschaltet, denn keine vernünftige Frau kann sich bewußt der Gefahr aussetzen, einem kranken Kinde das Leben zu geben. Was kein Gesetz der Welt erreicht, sollte die Klugheit und Gewissenhaftigkeit der Frauen zustande bringen. Ein treibendes Moment, das viele Frauen früher bei der Gattenwahl seufzend ein Auge zudrücken ließ, fällt ja jetzt bei vielen weg, der Wunsch nach ausreichender Versorgung. Freilich, weibliche Drohnen gibt es auch heute noch unter den Frauen, solche, die kein anderes Ideal kennen als ein sorgenloses, bequemes Leben, gleichviel, von wem es geboten wird. Diese Gruppe von Frauen denkt aber nicht daran, ihre Bequemlichkeit durch die Sorge um ein Kind stören zu lassen, und es ist kein Verlust für die Menschheit, wenn sie ohne Nachkommen sterben. Die anderen aber, und glücklicherweise bilden sie die überlegene Mehrzahl, sind heutzutage durch ihre eigene Arbeit so unabhängig geworden, daß sie „wählerisch“ sein dürfen, und sie werden das Mahnwort, bei der Gattenwahl auch an den künftigen Vater ihres Kindes zu denken, gewiß nicht unbeachtet lassen.

Der Mann, der keinen sittlichen Ernst